

Ende der 70er Jahre erschienen zwei Langspielplatten mit moderner rätoromanischer Musik, das folknahe „Che fain hoz“ (Was machen wir heute?) von Paulin Nuotclà und die psychedelisch angehauchten „Carezzas“ (Zärtlichkeiten) des Schreibenden, der damals unter dem Titel „Benni & Others“ auftrat. Es waren dies die ersten romanischen Gehversuche in einem popmusikalischen Genre. Am „Festival dalla musica romantscha“ in Disentis erlebte die Szene Mitte der 80er Jahre sodann ihren ersten Boom. Heute ist die rätoromanische Popszene ein florierender, jung gebliebener Kleinstkosmos, in dem mit einer verblüffenden Selbstverständlichkeit in der Muttersprache gesungen und gerappt wird. Die unten aufgelistete Auswahl von Schlüsselalben dürfte es aufzeigen: Diese Musikszene ist lebhaft. Und sie klingt ziemlich cool.

## LA SCENA RUMANTSCHA DA MUSICA MODERNA

### *Hades: «L'ovra»\* (1983-1993)*

Die um den charismatischen Sänger Elmar Deflorin versammelte einstige Hardrockband aus der Surselva verbindet Uriah-Heep-Riffs mit Chören aus der Bergwelt und besingt in seinen Liedern Themen, die Betroffenheit auslösen. Das Gesamtwerk wurde 2015 auf CD wiederveröffentlicht.

### *Paulin Nuotclà: «Squidibels» (1978)*

Sein Zweitalbum («Durcheinander») zeigt deutlich, wieso er «Engadiner Bob Dylan» genannt wird: Es gibt auf dieser Aufnahme eine geniale ladinische Adaption eines alten Dylan-Songs. Der Chantautor brilliert mit bildreicher Poesie, Charme und Herzlichkeit.

### *Benni Vigne: «Or da schlers e baraccas» (1985)*

Songsammlung aus Zürcher «Kellern und Baracken» und einziger romanischer Tonträger, der die New Wave und den Postpunk jener Tage reflektiert. Auch ist es bisher die einzige Rock-Produktion im surmiranischen Idiom.

### *Alexi & Marcus: «In clom» (1986)*

Zweistimmige Folksongs, die etwas gar bluesfern und prosaisch, allerhand surselvische Befindlichkeiten wiedergeben. Immerhin hat der «clom dalla Greina» (Ruf aus der Greina) mitgeholfen, die gefährdete alpine Hochebene vor der künstlichen Überflutung zu retten.

Benedetto Vigne | ●  
Zürich

### Benedetto Vigne

è nato a Belluno in Italia ed è cresciuto a Salouf in Val Sursette. Oggi lavora come giornalista e critico musicale a Zurigo e come redattore presso Radio Rumantsch. Co-fondatore dei Dis da Litteratura, nel 2007 gli è stato conferito il Premio della cultura grigionese per la sua vasta produzione letteraria, redatta perlopiù in rumantsch grischun, che comprende prosa, poesie e testi di canzoni. È considerato uno dei pionieri e promotori del rock romancio.



*Corin Curschellas: «Valdun» (1997)*

Die Grande-Dame des romanischen Popsongs, heute vor allem mit der inventiven Bearbeitung alter Volkslieder beschäftigt, hat 1997 eine Handvoll Texte namhafter romanischer Poeten in New York mit ambiental-independenten Klängen eingekleidet.

*Tartaruga: «Tartarugapop» (2002)*

In Mexico lebender Auslandsromane, mit richtigem Namen Thomas Cathomen. Schreibt griffige und hakenreiche Lieder mit Popappeal und Rockseele, und einem gelegentlichen Hang zum Surrealen. So zum Beispiel «Cara tristezia» («Liebe Traurigkeit»).

*Linard Bardill: «Mia flotta Lisalotta» (2004)*

Der währschafte Vorzeigebündner, der sich schon als deutscher «Liederer», doppel-sprachiger Buchautor und gelegentlicher Kabarettist hervorgetan hat, übersetzt hier seine schönsten Kinderlieder abwechselnd in sämtliche romanische Idiome.

*(div.) «Lain Fabular - Ils Beatles per Rumantsch» (2005)*

Die ersten drei Generationen des romanischen Pop und einige zugewandte Eidgenossen beehren die Fab Four mit treuen oder abgewigen Versionen von 27 Liedern, allesamt in Rumantsch Grischun. Ein Jahrhundertwerk.

*Bulais: «Fanzognas» (2006)*

Wahnvorstellungen in geschmeidigem Soulpop besingt hier die unterengadinische (Pilz-) Gruppe, die einst als Quintett «Bulais sexuals» begann, dann zum Duo Oliver Pernet und Corsin Bisaz schrumpfte, und schliesslich leider ganz verstummte.

*(div.) «Top Pop Rumantsch Vol. I» (2007)*

Im Jahr 2005 vom Romanischen Radio lancierte Serie mit aufwändig produzierten radioge-nen Popsongs, die vorwiegend «neue» Stimmen vorstellen soll, aber auch Veteranen zum Zug kommen lässt. Die Serie ist mittlerweile beim 40. Song angelangt.

*Paul Nay: «Diari» (2009)*

Musischer Mittdreissiger aus Trun, fliegt mal kurz nach Laguna Beach, California, und lässt sich dort von den besten des Fachs begleiten - Produzent Steve Wood und Gitarrist Greg Leisz - so etwa in einer romanischen Version der alten «Nights in White Satin».

*Liricas Anals: «Analectrica» (2009)*

In drei verschiedenen Dialekten rappt die schweizweit bekannte surselvische Hiphop-Crew und verbindet damit nicht nur dörfliche Clans, sondern auch rurale und urbane Welten. Ihr Drittalbunm feiert das Leben mit voller Elektrokelle - und mit viel Charme.

*Pascal Gamboni: Siat vanauns (2009)*

Einst Teil der britpoppigen Passiunai (und später der echt britischen Cléan) hat sich der Tuatschiner Musiker längst zu einem sparsamen, knappen Barden entwickelt, der die Welt mit witziger, träfer Poesie besingt, quasi aus «sieben Töpfen» guckend.

*Mario Pacchioli: «Rispondas» (2009)*

Nach Paris ausgewanderter einstiger «Musicstar»-Anwärter, hat er hier eine «heimlfeisse» dreisprachige Sammlung ätherisch-verträumter Lieder abgeliefert, die sich zwischen Drama und Harlekinade bewegen, zwischen Antwort (resp-) und Frage (-onda).

*Casper Nicca: «Arcas» (2010)*

Und sogar aus dem sutselvischen Schamsertal, Minderheit der Minderheit, rockt es prächtig und farbenfroh. Umgeben von grandiosen Zürcher Studiocracks hat Nicca die Churer Altstadt (Arcas) mit den Weiten der psychedelischen Americana verbunden.

*Dario & Spinfire: «Libertà» (2010)*

Kurt-Cobainsche Zwischentöne erklingen bei diesem wackeren Rockbarden aus Zernez. Dario Widmers Akkorde und Reime sind allerdings einfacher gestrickt, die Titel meistens kurz und auf ein Wort beschränkt: «Kampf», «Gefühle», «Freiheit», «Engel», «Welt».

*Theo Demund: «Seivs e claus» (2011)*

«Zäune und Gehege» taufte der surselvische Chantautor sein erstes Soloalbum und verband dabei leichtfüssig und poesiereich blues- und folkrockige Weisen mit einer Welt von Hirtinnen, Wölfen und Psychologen. Eine wahre Trouvaille.

*Nau (2012)*

Moderner, praller Rock rund um den virtuosen Gitarristen Patrick Capaul und den kraftvollen Sänger Roland Vögtli, der auch als Chantautor «Cha da Fö» sowie im internationalen Duo Me + Marie auftritt. Schlüsselsatz: «Chara mamma da la lingua» (Liebe Mutter der Sprache).

*Snook: Rich o power (2013)*

Zwischen deutschschweizer Mundart und unterengadiner Slang rappt sich der Halbbrasilianer Gino Clavuot an die heissen Themen des Tages heran: Ob «reich oder arm», das ist ihm egal. Und Rezia Peers soulful Stimme sekundiert ihn in den meisten Kurven.

*Rezia: Relativ\* (2013)*

Polyglott gibt sich die jüngste romanische Generation, deutsch, französisch, englisch, nebst dem muttersprachlichen Vallader – im Fall der Rezia Ladina Peer. Und poly-stilistisch: Pop, Soul, Jazz - all das klingt mit im Debütalbum der glamourösen Dame aus Ftan.

*Astrid Alexandre\* (2014)*

Klassische Musikkultur und frankophones Chanson schimmern durch bei dieser gelegentlichen musikalischen Gefährtin von Mario Pachioli – wie auch ein Hang zu leisen und verspielten Falsetten. Begleitet von den romanischen Cracks Schnoz, Cafisch und Schwarz.

*Ursina: Hiding Behind a Mask (2014)*

Mit feiner, modulationsreicher Stimme und exotischen Instrumenten entführt uns die junge Disentiserin Ursina Giger an Orte, wo romanische Melodien, nordische Atmosphären und jazzige Untertöne aufeinander treffen. Und nicht nur auf Englisch.

*Riccarda Vedana: «Quai sun jaul» (2014)*

Die aus Domat/Ems stammende ehemalige Leadstimme des a-capella-Ensembles acavoce hat sich mit dem Churer Ur-Blueser Ernst Eggenberger zusammengetan und ein stimmiges Americana-Album eingespielt. Auf RGI!

*La Triada\* (2015).*

Verschwesterung über Generationen hinweg, in mehrfacher Hinsicht. Corin, die Dienstälteste, tut sich mit Ursina und Astrid, den Novizinnen, zusammen, um eine ausladende Sammlung populärer Melodien aus allen Regionen und Jahrzehnten a-capella zu verschönern.

*Bibi Vaplan\*: Cul vent (2015)*

Kirchenmusik und Punk haben Bianca Mayer geprägt, aber unter dem Signet der «gemütlichen Bibi» hat die Scuoler Sängerin einen minimalistischen, poesievollen Pianopop entwickelt, der «mit dem Wind» flüstert. Sie ist mittlerweile schon beim 4. Album.

(\* diese Alben sind beim Label R-Tunes erhältlich / [info@r-tunes.ch](mailto:info@r-tunes.ch), alle anderen bekommt man, falls nicht vergriffen, bei der Lia Rumantscha via mail: [vendita@rumantsch.ch](mailto:vendita@rumantsch.ch))